

Kannergrund, mit 10 Häusern und 64 Einwohnern, die theils Ackerbau, theils Weberei treiben, liegt an der Adorfer Chaussée. Hier ist ein Chausséehaus mit 1 Chausséegelede-Einnehmer.

Röthenbach, $\frac{1}{2}$ St. südwestlich von Brambach gelegen, mit 4 Häusern und 25 Einwohnern.

Die Einwohnerzahl der ganzen Parochie ist 1700.

Früher waren die protestantischen Bewohner des böhmischen Dorfes Fleißen in die Kirche zu Brambach eingepfarrt, die aber im Jahre 1805 abgetrennt worden sind und jetzt ihren eignen Pfarrer haben.

Hermann Merkel,
Pastor.

S y r a u,

wie das in die hiesige Kirche eingepfarrte, dem Fürstenthume Reuß-Greiz zugehörige Dörfchen Frotschau, deutet schon durch seine Endung auf den sorbenwendischen Ursprung hin. Nach einer von einem der früheren Besitzer Syrau's niedergeschriebenen Nachricht bedeutet in der slavischen Sprache das Adjectivum szyry a) dürre, verdorrt, mithin Szyry ein Ort, wo nicht viel wächst; b.) mit doppel s, slyry, grün, roh, was zuerst in den Gewächsen sich zeigt, ehe eine vollständige Frucht daraus wird; daher wohl auch noch in spätern Zeiten im Gebirge gesagt ward: „die Syrbe abgrafen,“ d. h. das äußerste grüne Korn mit der Sichel abgrafen. Demnach wäre Szyra, später Syrawe eine Grüne, vielleicht auch ein junger roher Anbau. So bedeutete bei den Sorben szyry drewo das junge Buschholz, szyry borscha die grüne Jugend, szyry lud rohes Volk, nicht cultivirt. Syrau's Entstehung könnte man demnach in die Zeit zwischen dem 5ten (wo die Sorben-Wenden sich im Voigtlande niederließen) und dem 10ten Jahrhundert (in welchem deren gänzliche Unterjochung vollendet ward,) verlegen. Im Bezug auf die frühere Geschichte sieht man sich sehr verlassen, da weder in den mir vorliegenden historischen Schriften über's Voigtland, noch im hiesigen armseligen Pfarrarchive irgend genügender Stoff vorhanden ist. Gewiß aber ist, daß das Dorf zu der Dynastie Lobdeburg-Elsterberg gehörte, deren Gebiet sich von Greiz bis zu dem Dorfe Syrau ohnweit Plauen erstreckte und hier an das Gebiet der Herrschaft Dobenu grenzte a). Daher ist die hiesige Kirche auch eine Stiftung jenes Hauses, so wie das Jus patronatus über das hiesige Kirchen- und Pfarrlehn erst im Jahre 1614 den Besitzern Elsterbergs von den Besitzern Syrau's abgekauft worden ist.

Syrau umfaßt gegenwärtig 87 Wohnungen, 1 Rittergut, 12 halbe, 3 dreiachtel-, 9 Viertel- (inclus. Wirthshaus und 1 Mahlmühle), 3 Achtel-Höfe, 4 Gärtnerwohnungen oder Rühhäuslein, 53 Häuslein, 1 Pfarre, 1 Schule. Außer diesen 1 Kirche, 1 Gemeindehaus. Die Einwohner, circa 610, nähren sich theils durch Landwirthschaft, theils durch Holzhandel und Handarbeit. Auch kommen Maurer, Zimmerleute, Böttcher, Tischler, Weber, Wagner, Schmiede, Schneider, Schuhmacher vor. Aber ein großer Theil der Bewohner hat mit Armuth zu kämpfen. Das Dorf wird von der die Städte Plauen, Pausa, Mühltruff, Schleiz verbindenden Chaussée, in welche eine, nächstens zu erbauende, von Greiz über Elsterberg nach Plauen führende, Chaussée ausmünden soll, durchschnitten, von Plauen NW $\frac{1}{2}$, von Pausa SO, so wie von Mühltruff ONO 2 St. entfernt. Auch scheint es bis jetzt fest beschlossen, daß die sächsisch-bairische Eisenbahn hart an Syrau vorbeigeführt werden wird. Auf einer Hochebene liegend, bietet Syrau eine große Fernsicht über's Voigtland und Erzgebirge dem Auge dar, namentlich aber öffnet sich oberhalb des Dorfes auf verschiedenen Puncten ein herrliches Panorama, welches auch Böhmens und Baierns Grenzgebirge umschließt. Durch den großentheils thonigen und Leberfels-Boden der hiesigen Markung streicht ein bedeutendes Kalkgebirge von Nordost nach Südwest, aus welchem bereits große Massen guter Kalksteine gewonnen und verfahren worden sind, neuerlich aber auch in 2 hier erbaueten Kalköfen gebrannt werden. In

jenem Kalkgebirge haben sich bereits mehrere Klüfte und Höhlen mit Tropfstein gezeigt. Die früheren schönen und reichen Waldungen sind, da fast täglich aus ihnen Holz nach Plauen verfahren wird, ohne daß in den Bauerwäldern etwas auf die Cultur verwendet worden, bedeutend gelichtet, die Oekonomie durch das viele Holzfahren zum Theil vernachlässiget. Noch bis über die Mitte des 17ten Jahrhunderts lassen sich aus den Kirchrechnungen durch die vereinnahmte „Abgabe der Schuhmacher und Gerber, welche vor der Kirche „feil gehalten“ Jahrmärkte in Syrau nachweisen, welche der Sage nach, in Folge einer Schlägerei, woher auch eine Gasse den Namen „Hadergasse“ erhalten, aufgehoben worden sind. Wohl mag man deshalb auch einem Theile des Dorfes den Namen „Neumarkt“ gegeben haben.

Die Geschichte der früheren Besitzer Syrau's kann, abgesehen davon, daß es in noch früheren Zeiten den Dynasten von Lobdeburg-Elsterberg gehörte, nicht weiter als auf 1446 zurück nachgewiesen werden. Ja, es kann selbst die Vermuthung Raum gewinnen, daß Syrau erst von dieser Zeit an unter die Zahl der Rittergüter aufgenommen worden sei, da es in einem Lehnbriefe von 1551 „ein newer „Forwerch“ genannt wird. Vom Jahre 1446—1596 war es ein Stammgut derer von Tettau, welche Familie, in noch früheren Zeiten im Besitz der Herrschaft Schwarzenberg, sich auch im Voigtlande festsetzte a). Der erste dieser Familie, welchen wir namentlich aufführen können, ist Apel von Tettau, zu Ende des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts Hauptmann von Plauen, Herr zu Kauschwitz und Inhaber mehrerer Lehen zu Plauen und Güter zu Steinsdorf, welcher 1515 auch in den Besitz Syrau's gelangte, laut einer Abschrift des Lehnbriefes, gegeben zu Weismar von Johann Friedrich „den eltern,“ Herzog zu Sachsen. In diesem Lehnbriefe werden dem „Forwerch“ Syrau 14 Bauergüter beigegeben. Nach Apels Tode kam Syrau, doch wie es heißt, nur „pfandweis“ in die Hände seines Sohnes, Hanns von Tettau, dessen Söhne, Haubold und Hanns Apel von Tettau, 1551 Kauschwitz und Syrau in Lehn nahmen b), aber die beiden Güter also theilten, daß Haubold Syrau, wozu auch Bauergüter in Messbach, Reinsdorf, Thiergarten, Hundegrün (im Amte Voigtsberg) gehörten, Hans Apel von Tettau Kauschwitz erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

- a) Trommler's Sammlungen z. Gesch. des alt. heidn. und christl. Voigtl.
- b) In dem im hiesigen Gerichtsarchive zu findenden Lehnbriefe, gegeben zu „Schleuz“ am 27. Juli 1551 von Heinrich, Burggraf zu Meißen, Grafen zu Hartenstein, Herrn zu Plauen und Gera, in welchem einer ungetrennten Lehnreichung der beiden Güter Syrau und Kauschwitz gedacht wird, heißt es: „desgleichen „auf den andern Gütern der Erbschaft, die Hanns „v. Tettau, sein Batter seeliger pfandweis Innen- „gehabt und Appel v. Tettau sein Batter seeliger „mit 17 Bauergütern alles im Dorff zu Kauschwitz „und ein Gut im Dorff Syrau, so er von — Erb- „licher erlanget und vergnüget hatt.“ Weiterhin werden „die Gerichte Oberst und Unterst Im Kresschmar „zu Syrau Im Kresschmar zu Kauschwitz“ ihm ertheilet, „also das seinem Bruder der halbe Theil und „ihme die andere Hälfte zustee und bleibe.“

a) Zimmer's Gesch. Voigtl. B. I. pag. 142. B. III pag. 668. Zimmer beruft sich auf ein in dem Plauischen Ephoralarchive aufbewahrtes Document aus dem 13ten oder 14ten Jahrhundert.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Brambach. 2.) Syrau.